

Schorndorf, 8. Dezbr. Schon vor einiger Zeit hat sich ein Kreis von Bezirksangehörigen gebildet, um einen geeigneten Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl zu gewinnen. Wie nun unter Herr Kantonsabgeordneter vor einigen Tagen mittheilte, hat sich Herr Staatsrath Dr. v. Sarwey in Stuttgart bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen zu wollen. Hr. v. Sarwey ist als ausgezeichnete Jurist, und Verwaltungs-Redakteur durch seine Monatschrift überall bekannt, ebenso durch seine fünfzehnjährige Thätigkeit als Abgeordneter in der Ständekammer, als tüchtiger und loyaler Vertreter des Volks und unantastbarer politischer Charakter. Hiernach wird außer Zweifel stehen, daß Hr. v. Sarwey sich ganz vorzüglich als Abgeordneter für den Reichstag eignet, und wenn man berechnet, daß er von jeder ein abgeleiteter Feind des Ultramontanismus war, wie er dies namentlich durch seinen erfolgreichen Kampf gegen das Concordat bewiesen hat, so ist derselbe besonders auch zur Zeit, wo der Ultramontanismus zu so heftigem Kampfe sich rüht, der rechte Candidat. Es hat deshalb der in Folge jener Mittheilung eingeleitete allgemeine Wahlvorschlag auch allgemeinen Anklang gefunden und wird die demnächst erfolgende Veröffentlichung des Wahlvorschlages zeigen, daß sich für denselben überall gewichtige Namen gefunden haben. Ebenso hören wir, daß bei der gestern in Lorch stattgehabten Versammlung von Wählern aus sämtlichen 4 Oberämtern des Wahlkreises Herr v. Sarwey gleichfalls als Candidat aufgestellt wurde. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß dieser Wahlvorschlag durchgeht, auch wenn, wie verlautet, ein ultramontaner Gegen-Candidat aufgestellt werden sollte, es würde dies wohl nur Anlaß geben, um so fester zusammenzuhalten und um so allgemeiner sich bei der Wahl zu betheiligen. **Ed.**

Tagesneuigkeiten.

München, 4. Dez. (Cholera.) Vom 3. bis 4. d. Abends sind 49 Erkrankungen und 15 Todesfälle vorgekommen.

Trianon, 6. Dez. (Prozess Bazaine.) Der Strafantrag des Regierungskommissärs gegen den Marschall Bazaine lautete, entsprechend der Anklageschrift, auf Anwendung des Artikels des Militärstrafgesetzbuches, welcher Todesstrafe und militärische Degradation vorschreibt.

London, 6. Dez. Der englisch-österreichische Auslieferungsvertrag ist am 3. d. Mitt. in Wien unterzeichnet worden. — Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Petersburg, um an der Feier der Vermählung des Herzogs von Edinburgh mit der Großfürstin Marie Theljhunghen, ist auf den 10. Januar f. J. festgelegt. — Die „Times“ meldet telegraphisch aus Konstantinopel, die Pforte habe nochmals den Befehl gegeben, die Truppen aus Euboa zurückzuziehen und den unter englischem Schutz stehenden Stämmen keinen Schaden zuzufügen. — Nach einem den „Daily News“ aus Newyork zugegangenen Telegramme scheint es sich zu bestätigen, daß der auf Cuba befindliche spanische Kolonialminister telegraphisch um seine Entlassung nachgesucht hat. — Das Journal „Echo“ enthält ein Telegramm aus Newyork von heute früh, wonach der Staatssekretär sich den Vorschlag der spanischen Regierung, den „Virginus“ während der über die Nationalität des Schiffes angustellenden Untersuchung einer neutralen Macht zu überliefern, abgelehnt haben soll.

5. Dez. Von den „Daily News“ wird heute die neue vom Papste erlassene Encyclica einer Betrachtung unterzogen und dabei ausgeführt, daß, wie sich aus der Encyclica selbst ergebe, der Kampf, in dem sich der Papst mit den Regierungen des Festlandes befindet, nicht freiheitlich, sondern lediglich die Befestigung und Vermehrung der persönlichen Macht des Papstes verfolge. Der Papst könne sich deshalb auch nicht beklagen, wenn er in solchem Kampfe dem Kriegsglücke unterworfen sei und unterliege.

Dublin, 5. Dez. In einer von den Drangstengelichsten und anderen protestantischen Vereinen Irlands gestern hier abgehaltenen, von Galtbed präsidirten Versammlung wurde auch der Briefwechsel des deutschen Kaisers mit dem Papste besprochen und darauf hingewiesen, daß die englische Regierung die vom Kaiser Wilhelm dem Papste gegenüber eingenommene Stellung sich zum Vorbilde dienen lassen müßte.

Rom, 4. Dez. Der vom Justizminister über die Verbindlichkeit der Civilen eingebrachte Gesetzentwurf constatirt, daß vom 1. Januar 1866 bis Ende 1871 in Italien 120,421 rein kirchliche, mithin gegenüber dem Gesetz unantastliche Eben abgesehen seien, und ordnet an, daß der Civilact stets der Kirchenstrafung vorangehen müsse; jeder entgegenhandelnde Geistliche verfällt in eine Geldstrafe von 200—500 Lire; im Wiederholungsfalle einer Gefängnisstrafe von 2—5 Monaten.

Havana, 5. Dez. Der Generalcapitän von Cuba, Jovellan, hat nach Madrid telegraphirt, es wäre in Rücksicht auf die öffentliche Meinung unmöglich, den „Virginus“ herauszugeben. Die Herausgabe würde ernste Unruhen zur Folge haben. Im Falle die Regierung darauf bestünde, werde er seine Demission geben.

5. Dezbr. Abends. Es herrscht vollständige Ruhe. In der Stimmung der Bevölkerung ist plötzlich ein vollständiger Umschwung eingetreten und stimmen jetzt viele Spanier für ruhige und sofortige Auslieferung des „Virginus“ an Amerika.

Newyork, 6. Dezbr. Es heißt, das Cabinet wolle sich wegen der Auslieferung des „Virginus“ so lange gedulden, bis sie ohne Verletzung des spanischen Stolzes geschehen kann. Im Falle die Auslieferung nicht erfolgen sollte, würde die Angelegenheit dem Congreß überlesen werden.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Newyork: Spanien hat sich erboten, den „Virginus“ ohne Aufsehen außerhalb der Havana herauszugeben. Die bisherige Nichterfüllung des getroffenen Abkommens hat Verdruss aber keine größere Aufregung hervorgerufen.

Penang, 4. Dez. Nach aus Sumatra hier eingegangenen Nachrichten haben sich gegen 70,000 Achiemen stark im Kraton verkauft. Die holl. Truppen haben ihre Offenbewegung noch nicht begonnen.

Verschiedenes.

London. Ein Richter, der zwei Proceßfrende, um ihren Streit zu schlichten, zu einer Prügelei anfordert, ist in dem respectablen England gewiß etwas Seltenes, und dennoch ist dies vor einigen Tagen auf eine eigenthümliche Weise in Westminster geschehen. Zwei Straßenverkäufer hatten ihren Streit um den Besitz eines Gelds vor den Richter gebracht und dieser den ganzen Morgen mit dem Anhören der Zeugenaussagen verbracht. Als der Gerichtshof sich zum Frühstück zurückzog, ermahnte der Richter die Parteien, sinemalen der Gerichtshof anderweitig beschäftigt und ständigen, und er hoffe, so letzte der ehrenwerthe Richter hinzu, daß, wenn der Hof nach einer halben Stunde wieder zusammentrete, Alles in Ordnung sein werde. Nach dem Frühstück stand denn auch der Verklagte wirklich auf und erklärte, daß die Sache in Ordnung gebracht sei und der Ehel ihm gehöre. Mit Entsetzen sah der Richter hierauf den Kläger, blutbespucktes Gesichtes und geschwollenen Augen, dem Verklagten zustimmen. Der Angeklagte und nunmehrige Besitzer des Gelds erklärte alstann, daß sie auf die freuntliche Andeutung des Richters hin sich umgesehen, einen ruhigen Hof aufgefunden und dort dem richterlichen Rathe folgend die Streitfrage durch ein Bogelweil beigelegt. Er bedauerte, daß er seinen Gegner vielleicht zu stark bearbeitet, aber er hatte ja nur eine halbe Stunde Zeit, und der Richter würde gar nicht glauben, was für ein verderb Kunde der Andere sei. Das Entsetzen des Richters, der seine friedliche Absicht so ausgelegt sah, kann man sich denken. Es ließ sich aber nichts thun, die Kerle hatten vollkommen im guten Glauben gehandelt, daß der Richter ihnen als bestes Mittel, den Streit beizulegen, einen Versuch mit dem Gottesurtheil ihrer Fäuste gerathen habe.

Es ist ein eigenthümliches Schicksalspiel, das im Lebensgange des Marschalls Bazaine wahrzunehmen ist: Kaiser Maximilian von Mexiko, das Opfer französischer Politik, war ein Urenkel der Kaiserin Maria Theresia, — der Präsident des Kriegengerichts, das über Bazaine gegenwärtig sein Urtheil zu fällen hat, der Herzog von Anhalt, ist gleichfalls ein Urenkel der Maria Theresia, seine Mutter, Prinzessin von Neapel, war eine Enkelin der Kaiserin.

Eine wohlverdiente Kritik über eine in höhniischer Absicht hingeworfene Frage mußte sich kürzlich ein hochgestellter Beamter gefallen lassen. Zu einer Wahlversammlung, so erzählt die „Grenzstg.“, in welcher der betreffende Beamte anwesend war, hatte sich auch ein Cultusbeamter der dortigen jüdischen Gemeinde eingefunden, zu dessen Obliegenheiten auch das rituelle „Schächten“ der Thiere zu dessen Obliegenheiten auch das rituelle „Schächten“ der Thiere zu gehören. An diesen nun richtete der Eingangs erwähnte Herr, unwillig über dessen oppositionelle Haltung, die Frage: „Sie sind ja wohl der Schächter?“ „Ja wohl,“ lautete die Antwort; „immer wenn ich mit Däsen zu thun habe. Wenn ich mit Menschen verkehre, bin ich jüdischer Cultusbeamter.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 30 fr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährlich 38 fr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 3 fr.

N^o 144.

Donnerstag den 11. Dezember

1873.

Bekanntmachungen.

Schlittschuhs

empfeht billigt

Fr. Speidel.

Feinst gestoßenen **Sut Zucker**

und rein gestoßene **Gewürze**

empfeht

Carl Arnold.

Schorndorf.

Schorndorf.

Wir unterzeichneten Kupferschmiedmeister sehen uns veranlaßt, dem hiesigen wie auswärtigen Publikum Mittheilung zu machen, daß wir jede Woche Kochgeschirr verzinne, wie auch repariren, somit Niemand veranlaßt ist, den umherstreifenden Banden ihre oft werthvollen Geschirre anzuvertrauen, welche öfter mehr Schaden daran verursachen und nicht mehr gut gemacht werden kann, welche Erfahrung schon sehr vielen zu Theil wurde.

Auch kaufen wir zu den höchsten Preisen Messing, Zinn und Kupfer.

J. Ziegler.
J. Kroll.
A. Herz.



Schorndorf.

1 Dbd. Kirschbaumene

S e s s e l

hat vorräthig

C. Kreeb, Schreiner.



Schorndorf.

Mädchen können guten

Unterricht im Kleidermachen,

Weißnähen, wie sonstigen

feineren Handarbeiten er-

halten, auch werden solche

Gegenstände zum Nähen an-

genommen.

Zu erfragen Marktplatz No. 119, zweiter Stock.

Du h l b r o n n .

Georg Aup-

perle ver-

kauft nächsten

Freitag den

12. d. Mitt.

Nachm. 1 Uhr

1 Horn 33' lang 8" Durchmesser,

3 Buchen 22, 20 u. 16' lang 15" D.,

sowie 4 Stück schwächere.

Zusammenkunft im Kellinger Wab

auf dem Platz in der neuen Straße bei

der Käßlinge.

DG. Straub.



Krieger-Verein Schorndorf.

Samstag den 13. bei
Karl Schwegler. 5.

Schorndorf.

Gemeinderathswahl.

Unsere Rundschau hat etwas länger Zeit in Anspruch genommen.

Dem gut Ding braucht lange Weil.

Wir hoffen aber, mit unsern Vorschlägen noch rechtzeitig genug zu kommen; denn unsere Mitbürger werden doch wohl ob der Vorschläge im letzten Blatt nicht so rasch schlüssig geworden sein. Unsere Ansicht ist, daß bei einem derartigen Vorschlag nicht nur ein Verein eine politische und religiöse Anschauung zur Geltung kommen soll, sondern daß den Verhältnissen, wie sie bestehen möglichst Rechnung getragen werde. Was den andern Vorschlag, bezüglich der Alten, betrifft, so behaupten wir, daß Gottlob die Kultur in unserer Stadt doch nicht auf einer so niederen Stufe steht, wie jener Artikel glaubt. Gerade das ist Schuld, daß die Stadt schon so manches Lehrgeld hat zahlen müssen, weil in Folge der Trägheit bei Wahlen, oft Leute auf dem Rathhaus saßen, die ihre Weisheit erst dort schöpfen, und an nur gar zu hohem Bewußtsein über der ihnen gewordenen Ehre nur Brocken wieder gaben. Es gelang uns, auf Leute uns zu vereinigen, die wo möglich ebenso viel Geseßkenntniß bereit haben, als die austretenden mitnehmen würden, oder aber, so viele Intelligenz und reiche Erfahrung wohl auch Willen und Zeit besitzen, um die im letzten Blatt mit so hohem Pathos aufgezählten wichtigen Funktionen und Aemter uneigennützig zum Wohl der Stadt und uns Bürgern zu bewältigen.

Wir bitten daher unsere verehrten Mitbürger, unsern Vorschlag anzunehmen und mit uns zu wählen:

die Herren
Straub, Bäcker, oder
Karl Schmid, Konditor,
Beil, Immanuel, Rothgerber,
Speidel, senior, Radler,
Schmid, Weber,
Ade, Färber,
Daiber, Gottlieb, Tuchmacher.

Mehrere Bürger.



Eine Partie gut

erhaltene dunkel-

graue Militär-

mäntel für Fuß-

leute und Arbeiter

werden gegen so-

gleich baare Bezahlung

Montag den 15. Dezember

im Hause des Auktionär Vol im öffentl.

Auffreich verkauft. 2'

200 fl. hat auszuleihen, wer? sagt die Redaction.

Weihnachts-Ausstellung
 in
Kinder-Spielwaaren
 bei **Fr. Speidel.**

Grubach.
Nicht zu übersehen!
 Durch günstigen Einkauf kostet von heute an reines Erdöl
 pr. Liter 12 Kr., bei Abnahme eines ganzen Fasses noch billiger.
Immanuel Gottlob Fischer.

Obernbach.
Schirm-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt auf kommende Weihnachten seinen Vorrath von
 neuen Regenschirmen in Alpata und Zanella. Auch werden alte
 Gestelle überzogen und Reparaturen schnell und billigst besorgt.
Christian Sitter.

**Ein Fest- und Communion-Geschenk von
 dauerndem Werthe.**
 Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle
 Buchhandlungen zu beziehen:
Alles mit Gott!
 Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Ab-
 wechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für be-
 sondere Zeiten und Tagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Laffen-
 nius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolt, Stark, Tersteegen, Storr, Koos
 und vielen andern Gottesmännern.
 Siebenundzwanzigste verbesserte Auflage. 416 Seiten. 8°. Mit einem Stahlstiche.
 In Umschlag broschirt Preis 54 Kr.
 Eleg. geb. mit Goldschnitt und Gplbverzierung Preis: fl. 1. 30 Kr.
 Prachttausgabe auf Velin in feinstem Kalbslederband fl. 3.
 Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches ver-
 flossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als
hunderttausend Exemplaren
 über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher
 Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evan-
 gelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern
 Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung
 in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlags-Handlung war bemüht,
 auch das Außere dieses Buches — dem gebiethen Inhalte desselben entsprechend —
 herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine so elegant ausgestattete
 zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communiongeschenken“ für jedes
 Alter und für alle Stände eignet. —

Rechtsanwalt Wörner aus Stuttgart
 ist am nächsten Samstag von Nachmittags 3 Uhr an im **Gasthaus
 zur Krone** zu sprechen.

Thomashardt.
Dankagung.
 Für das am 9.
 ds. Mts. von den
 Herren Lehrern des
 Bezirks meinem Gat-
 ten gegebene, ehrende
 letzte Geleite zu sei-
 ner Ruhestätte, so-
 wie für den erheben-
 den Gesang, sage
 ich ihnen auf diesem Wege meinen
 herzlichsten Dank.
 Ebenso fühle ich mich verpflichtet
 der Gemeinde von Thomashardt für
 das letzte ehrende Geleite, sowie für
 das freundliche und mittheilbezeugende
 Entgegenkommen, welches sie ihrem
 immer fränklichen Lehrer bezugeten,
 meinen innigsten Dank zu bezeugen.
 Die tiefgebeugte Gattin:
 Magdalene Sautter.

Schorndorf.
Eine Partie Bohnensteden
 hat billigst zu verkaufen
 Wiedenmaier, Leihgeschäft.

500 fl. sind bis 1. März gegen Ver-
 sicherung auszuliehen.
 Von wem? sagt
 die Redaction.

**Deutscher
 Hausfreund,
 christlicher
 Kalender
 für Stadt und Land**
 à 6 Kr. ist zu haben in der
 Mayer'schen Buchdruckerei.

**Verlobungs-, Visiten-,
 Empfehlungs- und
 Adress-Karten**
 werden geschmackvoll ausgeführt in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Geldsorten-Cours.
 Frankfurt, 9. Dezember 1873.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländ. fl. 10-Stücke . . .	9 52—54
Dukaten	5 33—35
20 Franken-Stücke	9 22—23
Engl. Sovereigns	11 51—53
Russ. Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25—26

Ehrendiplom (Collectiv) Wien 1873. Höchste Auszeichnung.

Festgeschenke
 aus dem Verlag von **Gustav Weise in Stuttgart.**

- Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt von Pletsch, G. Süs, Konevka u. Nr. 1-250 schwarz à 1 Sgr., 3 Kr., color. à 2 Sgr., 6 Kr.
 - 10 Bände à 25 Bogen, Preis des Bandes schwarz 1 thlr. 2 1/2 Sgr., 1 fl. 48 Kr., color. 1 thlr. 25 Sgr., 2 fl. 54 Kr.
 - 2 Bände à 100 Bogen, Preis des Bandes schwarz 3 thlr. 20 Sgr., 6 fl., color. 6 thlr. 15 Sgr., 10 fl. 48 Kr.
 - Konevka, Silhouetten-Bilderbuch; mit 12 Blatt Silber und Text. 2. Aufl. 9 Sgr., 30 Kr.
 - Ländlich Sittlich; mit 12 Blatt Silber und Text. 2. Aufl. 9 Sgr., 30 Kr.
 - Zimmermann, Wihl., illustrierte Geschichte des deutschen Volkes (in 3 Bdn.). 1. Band in Prachtband mit 20 großen
 Titelbildern und über 100 Text-Illustrationen. 4 thlr. 5 Sgr., 7 fl. 18 Kr.
 - Große Auswahl billigerster Bilderbücher von 1—7 Sgr., feinerer Bilderbücher von 7 Sgr. bis 1 thlr., Kriegsbilderbücher,
 Anzereicherter Bilderbücher, Leinwand-Bilderbücher, Französischer Bilderbücher.
 - Neue feine Bilderbogen, Modellir-Cartons, Laubsäge-Vorlagen, illustrierte Werke, Gelfarbdrucke.
 - Gratis:** Illustriertes Verzeichniß von Festgeschenken, Weihnachten 1873, 16 Seiten in 8°, steht auch direct franco
 unter Kreuzband zu Diensten.
- Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Tagesneuigkeiten.
Stuttgart, 6. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat den
 Gelegentwurf, betreffend die Gehaltsaufbesserung der Civilstaats-
 diener, auf Grundlage der Verwandlung des Guldens in das Zwei-
 markstück (16 2/3 pCt.) mit 66 gegen 17 Stimmen genehmigt. In
 der ersten Kammer bemängelten die ehemaligen Minister Neurath
 und Linden die Vereinigung des Justizministeriums mit dem Mini-
 sterium des Aeußern. Mittnacht replitirte.
Stuttgart, 8. Dez. Es sind hier weitere Arbeiterentlas-
 sungen vorgekommen, was Angehörige der eingetretenen rauben
 Bitterung für die Betroffenen sehr empfindlich ist. Insbesondere
 sollen solche Geschäfte, welche bisher nach den Vereinigten Staaten
 arbeiteten, am meisten über das Ausbleiben von Bestellungen zu
 klagen haben.
 — 9. Dezbr. (Landesproduktbörse.) Weizen, russ. 9 fl.
 6—21 Kr., amerikan. 9 fl. 15—24 Kr. Kernen, 9 fl. 30—42 Kr.
 Roggen, russ. 7 fl. Gerste bayer. 9 fl. 42—54 Kr., franzöf. 9 fl.
 54 Kr. Haber 5 fl. 15 Kr.
 Mehlpreise pr. 100 Kilogramm samt Sack: Nr. 1 28 fl.
 12—30 Kr. Nr. 2 26 fl. 12—30 Kr. Nr. 3 24 fl. 30 Kr. bis
 25 fl. Nr. 4 20 fl. 12—48 Kr.
Vom Oberlande, 8. Dezbr. (Schrammenbericht.) Ra-
 venburg, 6. Dez. Mittelpreise: Korn 9 fl. 8 Kr. Roggen 7 fl.
 24 Kr. Gerste 7 fl. 26 Kr. Haber 4 fl. 57 Kr. Korn siel um
 9 Kr., Roggen um 30 Kr., Gerste um 6 Kr., Haber um 4 Kr.
 Ulm, 6. Dez. Mittelpreise: Korn 9 fl. 8 Kr. Roggen 7 fl. 25 Kr.
 Gerste 7 fl. 27 Kr. Haber 4 fl. 51 Kr. Roggen siel um 9 Kr.
 Gerste siel um 5 Kr.
Wien, 7. Dez. Die Proben, welche die brasilianische Aus-
 stellung im Industriepalaste in der Verwendung von Vogelköpfen
 als Ziergegenstand für Damentollette gebracht hat, fanden in Wien
 und den großen Hauptstädten rasche Nachahmung und die Mode,
 Vogelköpfe auf die Damenhüte zu setzen und verbreitet sich mit
 großer Schnelligkeit. Da aber bei uns Colibri und Paradies-
 vögel nicht vorkommen, so griff man zu dem schönsten Auskunfts-
 mittel unsere nützlichen Singvögel zu verwenden. Nach hier werden
 schon Tausende dieser kleinen Sänger zu Markt gebracht. Den
 Kopf nimmt die Marchand de Modes und der Leib des Thierchens
 wird zu 2 Kr. per Stück von den Hausfrauen „für den Tisch“ ge-
 kauft. Natürlich wird der Handel nicht öffentlich betrieben, und so
 ist schwer dagegen einzuschreiten und doch muß in der einen oder
 andern Weise geschehen. So lange die Mode nur auf unschädliche
 Berrlichkeiten verfaßt, mag sie allenfalls passiren, wird sie aber
 gemeinschädlich, wie in diesem Falle, so faßt man in Ermanglung
 des Thäters, den Träger, d. h. die Trägerin der Singvögelköpfe,
 dann wird dem Unfug bald gesteuert sein.
Trianon, 8. Dez., Abends. Prozeß Bazaine. Lachaud
 setzt seine Plaidoyer fort. Von dem 4. September sprechend, sagt
 derselbe: Die Geschichte werde sagen, es hätten sich Leute gefunden,
 die da dachten, daß es an der Invasion nicht genug sei, daß man
 den Schmerz eines Aufstandes hinzufügen müsse. Von den Unter-
 handlungen Bazaine's mit dem Feinde sprechend, führt Lachaud
 aus, daß ein General, der in gewöhnlichen Zeiten so handelte,
 allerdings schuldig sein würde, Bazaine sich jedoch in Weg nicht
 in gewöhnlichen Verhältnissen befunden habe. Die Regierung von
 Tours habe sehr wohl gewußt, daß ein Widerstand bis zum Aeu-
 ßersten unmöglich sei. Betreffs Gambetta's meint Lachaud: Sein
 heißer Patriotismus hoffte auf Erfolg, und dies wird seine Ent-
 schuldigung vor der Geschichte sein, eine andere wird es für ihn
 nicht geben. Das Plaidoyer wird morgen fortgesetzt.
 Bei allen Unterhandlungen, welche zwischen der nordamerika-
 nischen und der spanischen Regierung zur Beilegung der Virginius-
 rifferenz stattgefunden haben, ist der Fall in Betracht gezogen, daß
 die spanische Regierung nicht in der Lage wäre, ihren Befehlen bei
 der cubanischen Bevölkerung Geltung zu verschaffen, und für diese
 Eventualität hat sich die nordamerikanische Regierung das Recht,
 der Selbsthilfe vorbehalten. Der vorgesehene Fall scheint jetzt in
 der That eintreten zu sollen, denn der Generalcapitän Jovillar hat
 sich außer Stand erklärt, auf seinem Posten zu bleiben, wenn die
 Regierung auf der Auslieferung des „Virginius“ bestehe. „Ame-
 rika wird seinen Forderungen Geltung zu verschaffen wissen,“ heißt
 es in der andern Stelle mitgetheilten Newyorker Depesche, und die
 Havannesen schlagen vor, daß eine neutrale Macht als Schieds-
 richter über die Nationalität des Schiffes entscheiden möge. In-
 zwischen bereitet man sich auf beiden Seiten auf den Krieg vor.
 Die Sprache der Botschaft ist zwar gemäßigt, aber auch sie weist
 auf die militärischen Vorbereitungen hin, als letzten Ausweg, um
 die verletzte Ehre der Union wieder herzustellen, falls die spanische
 Regierung die Forderungen der Unionregierung nicht zu erfüllen
 geneigt oder im Stande ist.
 Wie aus Wien mitgetheilt wird, hat die spanische Regierung
 dort wie bei den andern Mächten Schritte gethan, um die Aner-
 kennung der spanischen Republik herbeizuführen, damit die Macht,
 welcher etwa das Schiedsrichteramt anvertraut würde, auch in der
 Lage sei, dasselbe auszuüben,
 Die Unionregierung wird schwerlich einen Schiedspruch über
 die Nationalität des „Virginius“ vor der Auslieferung acceptiren,

und so weiter; daß die ...

Tischlein decke dich oder Max Donebauer im Coupe.

Wer ist Max Donebauer? wird der Leser fragen. Wir kennen ihn selber nicht, haben ihn nie gesehen noch gesprochen und sehen doch nicht an, ihn für einen Wohlthäter der reisenden Menschheit, für ein erfindertisches Genie zu erklären, wenn auch nur, so zu sagen, seine Erfindung das Ei des Columbus ist.

Wenn der Gitzug, der von Norddeutschland die Gegend über Prag nach Wien führt und der allenthalben nur ein oder zwei Minuten anhält, die Station Pardubitz erreicht hat, so erblickt der Schaffner und fragt höflich, ob man in Böhmisches-Trübau ein warmes Essen im Wagen einzunehmen wünsche? Nichts willkommener als das! Der Schaffner verabreicht nun Marken gegen den Betrag von einem Gulden das Stück und klebt an das Fenster des Wagens eine große Zahl, welche angibt, wie viel Reisende in dem bez. Coupe zu speisen wünschen.

„Hrn. Max Donebauer, Restaurateur in Böhmisches-Trübau. 53 Couverts im Gitzug bestellt“

raß der Zug dem kleinen Neste Böhmisches-Trübau zu, wo unterdessen für die Herannahenden geschmort und gebraten wird. Hungernd langen wir endlich an, und neugierig schauen wir hinaus auf den Perron, voller Erwartung der Dinge, die da kommen sollen.

Hungernd langen wir endlich an, und neugierig schauen wir hinaus auf den Perron, voller Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Draußen aber stehen große Stageren aus Korbgewebe und in ihnen prächtig dampfend und einladend blinkend die silberplattirten Donebauer'schen Speiseapparate.

Kaum ist der Zug gebrannt und der Schaffner hat die Thüre geöffnet, so schieben Kellner in jedes Coupe so viel Speiseapparate, als die am Fenster angeklebte Zahl angibt. Da haben wir plötzlich, wir wissen eigentlich kaum wie, eine dampfende Mahlzeit auf dem Schooße; links, fest in einem Drahtgestell, ein Glas, in der Mitte in Vertiefungen des Präsentirtellers eingelassen eine Flasche Wasser und eine Flasche Wein.

Auf dem Teller vor uns liegt allerlei kalter Aufschnitt, daneben ein Christkoffe-Deckel, ein Pfeffer- und Salzbüschchen, alles fest und appetitlich angebracht. Zwei mit Metalldeckeln verschlossene Schüsseln reizen aber besonders unsere Aufmerksamkeit — in der einen finden wir Bouillon, in der andern Braten mit Gemüse.

Und das Alles für einen österreichischen Papiergulden oder zwanzig Groschen. Noch haben wir uns von unserm Erstaunen noch nicht erholt und im Stillen Herrn Max Donebauer unsern Dank gesagt, als der Zug schon wieder dahin eilt. Wir aber schmausen vor unserm Tischlein decke dich, und klirrt und klappert auch das Tafelzeug ein wenig, so steht es doch sicher und fest, bis auf der nächsten Station die mitfahrenden Kellner es uns wieder abverlangen und es zurückführen zu seinem Eigenthümer, dem Restaurateurgente Max Donebauer.

Verschiedenes.

Ein Freund in der Noth. „Vertrauen ist eine Pflanze von langsamem Wachsthum.“ sagt ein englisches Sprichwort. Auf jeden Fall scheint sie nicht in den australischen Gebüsch zu wachsen, wie folgender von einer Melbourneer Zeitung erzählter Vorfall lehrt. Eine gewisse Person reiste durch einen einsamen Distrikt, als sie einen lauten Hilferuf hörte. In dem Glauben, daß Buschklepper an der Arbeit seien, feuerte sie ein Pistol ab, um sie einzuschüchtern. Plötzlich hörte der Lärm auf, und eilige Schritte, wie wenn Jemand davontäufte, wurden hörbar. Als der Reisende näher kam, entdeckte er einen an einen Baum gebundenen Mann. „Oh! mein Herr!“ — rief das Opfer — „wie freue ich mich, daß Sie gekommen sind. Ich bin von Bösewichten angegriffen worden und sie beraubten mich als sie ihren Schuß hörten.“ „Und konnten Sie sich nicht losmachen, mein Freund?“ fragte der Reisende. „Nein, sie banden mich so sehr fest.“ — „Und raubten sie Ihnen Alles?“ — „Nein, nur meine Uhr. Sie hatten keine Zeit nach

meinem Gelde zu fassen, das ich in meinen Hüften stecken hatte.“ — „Wie glücklich!“ bemerkte der Reisende; „war die Stimme betrüblich?“ — Ueber ein Tauferd, dem Himmel sei Dank!“ sagte der arme Mann. „Sind Sie gewiß, daß sie weg sind?“ fragte der Andere. „Oh sicherlich.“ Der neue Ankömmling sah sich nun rund um und Alles sicher lebend, sagte er kaltblütig: „Wohlan, da die Anderen weg sind, werde ich das Geschick selber beendigen.“ Und er begann das unglückliche Opfer zu berauben.

Aus Wien erzählt die dortige Tagespresse: In einem Dachstübchen in Hünthaus wohnte die Familie eines vor einigen Wochen verstorbenen Schneiders in Noth und Glend. Die Wittve konnte nicht das Nothwendigste zum Lebensunterhalte der Familie verdienen, und sah sich gezwungen, Stück um Stück ihrer Möbel zu veräußern. In dem Stübchen stand auch ein altes Sopha, welches die Schneiderrfrau, als sie heirathete, zur Haussteuer von ihrem längst verstorbenen Onkel erhielt. Endlich sollte auch dieses werthgehaltene Möbelstück in ein Trödlergewölbe wandern. Schon waren zwei Commissionäre bereit, dasselbe aus der Kammer zu transportiren, mühten dies indes unterlassen, weil das Sopha ein außerordentliches Gewicht hatte. Der praktische Trödler, welcher Argwohn begte, daß das Sopha statt mit Kissenhaaren mit Steinen gefüllt sein könnte, schaffte sich sofort Gewißheit. Wie überrascht waren nun Alle, als der Ueberzug und eine dünne Schicht Kissenhaare entfernt, sie vierzig Stück Flinten erblickten, von denen die Besizerin des nun veräußerten Sophas keine Ahnung hatte. Jede Flinte war in einem großen Bogen, enthaltend eine Einladung zum Beitritte zur Studentenlegion gewickelt, und diese Straßenplafate tragen das Datum „14. October 1848“. Der damalige Besizer hatte dieselben offenbar im Sopha verborgen. Trödler und Schneiderrwittve aber streiten nun in Folge dieses Zwischenfalls um das Besigrecht.

Mit der bisherigen Schnelligkeit der Eisenbahnbauwerke sind die Amerikaner nicht mehr zufrieden und hoffen dieselbe, ohne Gefahr für die Sicherheit, durch das Nebeneinanderlegen mehrerer Geleise, bedeutend zu steigern, weil dann die durchlaufenden Züge von den Lokal- und Zwischenzügen völlig getrennt gehalten werden können. So baut jetzt die Philadelphia-Eisenbahn-Gesellschaft vier Geleise breit, mit dazu eingerichteten Brücken, Tunneln und Ausweichstellen. Außerdem ist von einer Locomotive mit Treibrädern von 12 Fuß Durchmesser die Rede. Mit solchen Hilfsmitteln glaubt man 100 englische Meilen in der Stunde zurücklegen, in Philadelphia trübenden und in Chicago zu Abend essen, sowie Newyork von Philadelphia aus in einer Stunde erreichen zu können.

Vor Gericht. Die Sache ist so gegangen. Der Schreiber hat den Hirschwirth einen verlogenen Epigubben gebeissen, darauf hat der Hirschwirth einen Brügel genommen und hat dem Schreiber hinten aufzubauen, daß es geplätscht hat. Ob er ihn aber getroffen hat, kann ich nicht saagen, ich hab' grad geschmupft.

Charade.

(Dreißigbüdig.) Jüngst war ich auf dem grünen Plan, Trat kühn zu zwei und drei heran Zu zeigen meine Kunst. Doch leider gieng nur nach vorbei, Ringsum Gelächter und Geschrei: Ich murrte die erste Leise. Zum zweitt und dritten Mal probirt: Mit meiner Kunst war ich blamirt, Mein erstes trug die Schuld. Da dacht ich: plag' dich nicht so sehr, Du gehst als Ganzes doch aus leer, Und schlug mich in die Hühse.

Auflösung des Räthfels in No. 141: Todtengräber

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No 145.

Samstag den 13. Dezember

1873.

Die Orts-Vorsteher

werden auf den Erlaß im Ministerial-Amtsblatt Nr. 36, betr. die Aufzeichnung der in Württemberg sich aufhaltenden französischen Staats-Angehörigen am 15. 1. Wts. aufmerksam gemacht. Das etwaige Resultat ist bald vorzulegen. Einer Zeitanzeige bedarf es nicht.

Schorndorf den 11. Dezember 1873.

Königl. Oberamt. Schindler.

An die Wähler des X. Wahlkreises für die Reichstagswahl!

Für die bevorstehende Reichstagswahl erlauben sich die Unterzeichneten den Herrn Staatsrath Dr. v. Sarwey in Stuttgart, der sich bereit erklärt hat, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen, in Vorschlag zu bringen und ihre Mitwähler im X. Wahlkreise zu ersuchen, auf denselben ihre Stimmen zu vereinigen.

Herr Dr. v. Sarwey ist als einer der ausgezeichnetsten Juristen des Landes bekannt, besonders auch im Fache des Staats- und Verwaltungsrechts, seine langjährige Thätigkeit im Landtage verbürgt seinen unantastbaren politischen Charakter und seine loyale Gesinnung gegen Volk und Regierung, auch ist seine politische Ansicht ganz die eines guten Deutschen und Württembergers, lauter Eigenschaften und Vorzüge, die denselben gewiß vorzugsweise für die Wahl in den Reichstag geeignet erscheinen lassen.

Wir glauben daher hoffen zu dürfen, daß unser Wahlvorschlag Anklang bei unseren Mitwählern finden und unser Candidat, für Ehre des Wahlkreises, aus der Wahlurne hervorgehen werde.

Carl Arnold, Louis Arnold, Carl Dreger, Christ. Breuninger, Gottlieb Daiber, G. Daimler, Oberamtsgeometer, Fischbach, Forstmeister, G. Frank, Gemeinderath, Frisch, Stadtschultheiß, Dr. Gaupp, Oberamtsarzt, Gaupp, Gerichtsnotar, C. Grünzweig, Apotheker, Haag, Apotheker, Haas, Irrenanstalts-Besitzer, Henzler, Postmeister, Herz, Stadtpfleger, J. Fr. Kieß, Laue, Hospitalpfleger, Liesching, Oberamtsrichter, Lörcher, Amtsnotar, Wilh. Maier, med. Dr. Mayer, J. Dettinger, Palm, Apotheker, Louis Reinert, Möstler, Collaborator, Seib, Kameralverwalter, Fr. Speidel, Karl Speidel, Oberamtmann Schindler, C. D. Schmid, Gottlob Schmid, Schmidt, Oberamtsbaumeister, Schultheiß, Revierförster, Gottl. Immanuel Veil, Immanuel Veil, Jakob Fr. Veil, Chr. Weibrecht, Weegmann, Schulmeister, J. Ziegler, Gemeinderath, sämmtlich von Schorndorf.

Bischof, Oberförster, von Bauer, Forstwart, Pfeiffer, Schultheiß, Ankel, Gemeindepfleger, Jakob Geiger, Johs. Kempel, Johs. Bühler und Köpplenswirth Gmähle von Adelberg.

Stumpf, Schultheiß von Michelberg. R. Romberg, Schultheiß, Kaufm. Buhl, Ph. Keefer, Fr. Enklen, G. Romberg, L. Enklen, J. G. Dippon, L. Dippon, J. Thudium, G. Maier, G. Thudium, Fr. Bosh, J. Koch, D. Hubtschneider, J. Hubtschneider, Gottlob Schweizer, Gottlieb Schweizer, J. Sigle, D. Seywitz von Deutelsbach.

Schultheiß Bischoff, A. Krapp, J. Aumärter, G. Hochberger, J. Hees, G. Ziecker und G. Fröscher von Baiereck. Schultheiß Urath von Balthmannsweller.

Schultheiß Zetter von Buhlbrunn. Revierförster Nau, Schultheiß Schloz und C. A. Palmer von Geradstetten.

Schultheiß Weegmann, Wundarzt Simon, Chr. Fr. Hottmann, G. Arnold und J. Rommel von Grunbach. Schultheiß Strölin, Fr. Weiszer, M. Benz und Fr. Kurz von Hauersbrunn.

Schultheiß Seib, Rothgerber Müller, Stiftungspfleger Reimiger, J. J. Staudt und G. Staudt von Hebsack. Schultheiß Vader von Hegenlohe.

Schultheiß Hellrich, Gemeindepfleger Fritz und die Mitglieder des Gemeinderaths von Höflinswirth. Schultheiß Heißelbrecht von Hohengehren.

Schultheiß Bühner und Schulmeister Kern von Miedelsbach. Schultheiß Seizer, Schulmeister Pfizenmaier, J. Hehl, J. Schif, J. Nagel, G. Fröscher, D. Schloz, Fr. Blessing, und J. Seizer von Oberberken.

Schultheiß Admirancé, Schulmeister Bauer, Schulmeister Reiz, C. Hüb, J. Eisenmann, L. Nuding, Fr. Marx, L. Schled, J. Walter, J. Frank, Fr. Herz, J. Desterle, Fr. Hauber, J. Weidler, J. G. Siommler, Chr. Köppler, G. Gerlach, W. Heinrich, J. Hurlbaus, J. Hüb, J. Schiel, Fr. Bäder, J. G. Weidler, J. G. Heinrich, J. Heinrich, D. Daif und 143 weitere Wähler von Oberirbach.

Schultheiß Hg, D. Häfert und D. Bäfler von Noherbrunn. Schultheiß Maier von Schlachten.

Schultheiß Weinkand, Gemeindepfleger Kipple, M. Häfner, L. Silberberger, J. Strauß, J. Baehinger, Chr. Ebert, L. Baehinger, J. F. Schilz, J. Daif, J. Strauß, J. Nühle, D. Wöllhaf und Chr. Feher von Schnaith.

Schultheiß Hartmann, Anwalt Runz, G. Pfäffle, J. Geiger, G. Molt, G. Benseler, G. Widmann, G. Glaser, J. Schaal von Steinberg.

Schultheiß Roos von Thomashardt. Schultheiß Krieger, Gemeindepfleger Müblder, D. König, G. Schwäble, G. Strobel, J. Hurlbaus, M. Baretz, Jaf. Häuchle und 58 weitere Wähler von Unterirbach.

Schultheiß Schmepp, Anwalt Schmid und Anwalt Rath von Vorderweiffbuch. Schultheiß Seyfried, Rathschreiber Kern, J. G. Bensch, J. Schiel, J. G. Hof, J. G. Felger, G. M. Ues von Winterbach.